

Dieses Blatt erscheint
Dienstags u. Freitags
und kostet vierteljähr-
lich 10 Ngr., wofür es
durch alle Postanstal-
ten und Buchhandlun-
gen zu beziehen ist.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art
werden mit 6 Pfens-
nigen für die dreimal
gespaltene Petitzeile
berechnet und in allen
Expeditionen dieser
Zeltung angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

General-Verordnung,

das Verbot des fernern Vertriebs der zu Berlin erscheinenden Constitutionellen Zeitung betr.

Vom 30. November 1850.

Nachdem die zu Berlin im Verlage von J. Lehfeldt erscheinende Constitutionelle Zeitung wegen mehrerer darin enthaltener, im aufreizenden Tone gegen die sächsische Staatsregierung geschriebener und falsche, für den sächsischen Staat nachtheilige, sowie die öffentliche Sicherheit beunruhigende Nachrichten verbreitender, insofern aber gegen die Bestimmungen von Art. 94 und 96 des Criminalgesetzbuchs für das Königreich Sachsen verstoßender Artikel zu drei verschiedenen Malen auf Grund von §. 1 der Verordnung vom 3. Juni d. J., einige Zusätze zum Pressegesetz vom 18. Novbr. 1848 betreffend, zu Verfügung von Beschlagnahmen Veranlassung gegeben, hat nunmehr das Ministerium des Innern beschlossen, den fernern Vertrieb gedachter Zeitung innerhalb des Königreichs Sachsen in Gemäßheit §. 2 der obigen Verordnung vom 3. d. J. gänzlich zu untersagen.

Sämmtliche Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden erhalten daher Verordnung, darüber, daß diesem Verbote nicht zuwidergehandelt werde, genaue Obacht zu führen, und wenn die genannte Zeitung dessenungeachtet weiter verbreitet werden sollte, die Exempplare derselben überall, wo solche vorgefunden werden, mit Beschlag belegen zu lassen, auch gegen die Contravenienten nach Maßgabe der einschlagenden Vorschriften zu verfahren und davon allenthalben Anzeige an die betreffende Kreisdirection unter Beifügung der weggenommenen Zeitungsblätter zu erstatten.

Gegenwärtige Verordnung ist in Gemäßheit §. 12 des Pressegesetzes vom 18. Novbr. 1848 in sämmtliche daselbst bezeichnete Zeitschriften des Landes aufzunehmen. Dresden, am 30. November 1850.

Ministerium des Innern.

v. Friesen.

Eppendorf.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 6. Dec. Das Dresdner Journal enthält folgende Mittheilung: Der König und die Königin haben ihren Weinberg gestern verlassen und das königliche Schloß in Dresden wieder bezogen. Auch Prinz Johann hat bereits seit einigen Tagen das Gartenpalais aufgehoben und mit seiner Familie in dem neben dem königlichen Schlosse gelegenen Prinzenpalais Wohnung genommen.

— Wie wir hören, ist die Beschlagnahme der heutigen Nummer des Neuen Dresdner Journals und dabei zugleich das Verbot des fernern Erscheinens dieser Zeitschrift auf Grund der Verordnung vom 3. Juni d. J. ausgesprochen worden. Das Motiv dieser Maßregel liegt, wie wir vernehmen, in dem Referate über die neuerliche Erklärung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der 2. Kammer, wobei das Neue Dresdner Journal diese Erklärung dahin verfälscht hatte, als habe der Herr Minister sagen wollen, daß die einzelnen Verfassungen nach Befinden dem Willen des Bundestages gemäß abgeändert werden müßten, während der Herr Minister gerade im Gegentheil die Nothwendigkeit einer Vertretung der Kammern der Einzelstaaten bei dem künftigen deutschen Centralorgane durch die Nothwendigkeit eines Einklanges zwischen der künftigen Bundesverfassung und den Einzelverfassungen motivirt hat.

(Dr. J.)

— Das Kriegsministerium hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Es ist dem Kriegsministerium nicht unbekannt geblieben, wie ein Theil der öffentlichen Blätter es sich angelegen sein läßt, die böswilligsten Verdächtigungen gegen die sächsische Armee zu verbreiten und Zweifel an deren Patriotismus, deren Treue und Hingebung, deren Bereitwilligkeit, den Befehlen Gehorsam zu leisten, laut werden zu lassen. Die Ehre der Armee ist zu fest begründet, sie steht zu hoch, als daß sie gegen so niedrige Angriffe einer Verteidigung bedürfte. Das Kriegsministerium hat es daher unterlassen, solche Verdächtigungen

einer schriftlichen Widerlegung zu würdigen und glaubt der Armee dadurch einen neuen Beweis seines festen Vertrauens auf ihre Gesinnungen gegeben zu haben. Dresden, 5. Decbr. 1850. Kriegsministerium. Rabenhorst.

Politische Weltschau.

Berlin. Durch allerhöchste Verordnung sind beide Kammern heute bis zum 3. Januar vertagt worden. Die Regierung hat sich zu diesem Schritte genöthigt gesehen, weil sie die zuversichtliche Hoffnung hegt, in der Zwischenzeit die Verhandlungen so fördern zu können, daß die Wünsche und Erwartungen der Nation befriedigt und ein durch die Thatsachen und die Lage der Dinge nicht gerechtfertigtes Mißtrauen beseitigt werden. Die freien Conferenzen, auf welche die höchste Autorität in Deutschland übergeht, sollen gegen Mitte dieses Monats in Dresden stattfinden. Die preussische Regierung wird auf ihnen eine Lösung der Hauptfrage, die Verfassung Deutschlands und die Stellung Preussens in derselben, herbei zu führen bestrebt sein, welche den Erwartungen Deutschlands entspricht und der Ehre Preussens nichts vergiebt. Die Einladung zu diesen Conferenzen wird an alle deutschen Regierungen von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich und unverzüglich erfolgen.

Breslau, 5. Dec. Gestern und heute ist an sämmtliche hiesige Buchhandlungen der Befehl ergangen, keine Karten des preussischen Staats und seiner Provinzen nach Oesterreich oder Rußland zu versenden. Auch findet heute, morgen und übermorgen die Aufzeichnung derjenigen in den Jahren 1826—1830 geborenen jungen Leute statt, welche wegen Schwächlichkeit entweder zurückgestellt oder der allgemeinen Ersatzreserve überwiesen wurden.

Torgau, 2. Decbr. Alle Ortschaften in unserer Nähe sind mit Truppen gefüllt, und täglich dehnt sich die Kette, mit der die Grenze umzogen wird, weiter aus. Da die

meisten dieser Truppen Torgau berühren, um hier ihre letzte Bestimmung zu erhalten, so entsteht dadurch ein so reges Leben, als nur je in einem Hauptquartier stattgefunden hat. Täglich erscheinen neue Uniformen, und abwechselnd finden und trennen sich alte und neue Bekannte. Ein Uebelstand ist freilich die hiervon untrennbare Ueberfüllung des kleinen Orts, so daß man nur mit der größten Mühe ein Plätzchen zum Schlafen und einen Stuhl bei Tische erhalten kann. Ein komisches Schauspiel bieten dagegen die Mannschaften, aus denen bereits für alle Nothfälle die Ersatz-Bataillone der zum unmittelbaren Felddienst bestimmten Regimenter gebildet werden. Aus allen Gegenden unsers engern Vaterlandes zusammenkommend, zum Theil in fremden Zungen redend, halb ausgediente Soldaten, halb Recruten, scheinen diese disjecta membra dem Laien sich nimmermehr zu dem harmonischen Ganzen zusammenfügen zu können. Der Militair freilich weiß aus Erfahrung, wie schnell alle diese Ungleichheiten fallen, sobald erst Eine Uniform alle Leiber deckt. Bis jetzt aber, wo die Leute in ihren Civils, und zwar in ihren Civil-Keiselleidern erscheinen, glaubt man bei dem Appell dieser Ersatzbataillone eher eine Maskerade als eine Militairversammlung zu sehen. Abgetragene Uniformen aller Waffengattungen, die langen Röcke unserer Bauern, die etwa lühne Kleiderzusammenstellung unsers städtischen Proletariats, dazwischen wohl auch ein eleganter Reisepelz, dann die verschiedenen Kopfbedeckungen, vom seidnen Filzhut bis zur gestrickten wollenen Schlafmütze; die mannichfachen Fußbekleidungen, vom Wasserstiefel bis zum Pantoffel, Alles mischt sich harmlos durcheinander.

Frankfurt a. M., 2. Dec. Leider scheinen die mehr oder minder blutigen Militärexcesse, welche sich seit gestern vor acht Tagen fast täglich wiederholten, noch immer kein Ende nehmen zu wollen. Ein preussischer Soldat ist an seinen gestern Abend im Straßenkampfe, bei welchem sich auch österreichische Dragoner betheiligten, erhaltenen Wunden heute Morgen verschieden; gegen 20 Arrestanten wurden auf die Hauptwache gebracht. Und heute wieder, bei hellem Tage zwischen 3 und 4 Uhr, fand in der Fahrgasse ein Straßenkampf zwischen Baiern und Preußen statt, der ebenfalls einen sehr blutigen Ausgang nahm. Gestern Abend demolirten in dem nahen Orte Bornheim kurheffische Husaren eine Wirthstube und ließen auch die zunächstliegenden Häuser nicht verschont. (Frankf. Z.)

Kassel, 4. Decbr. Unsere Angelegenheiten sind einer Entscheidung nahe. Alle Zeichen deuten darauf hin. Die durch die Berliner Blätter, sowie durch Briefe aus Frankfurt und Wilhelmshad hierher gelangenden Nachrichten lassen erschließen, in welcher Art Oesterreich und Preußen über die kurheffische Frage sich geeinigt haben. Von der Bundesexecution scheint nicht mehr die Rede zu sein. Oesterreich und Preußen werden aber unmittelbar die „Wiederherstellung der landesherrlichen Autorität“ bewirken. Dies soll nicht bloß durch eine bewaffnete Macht, sondern auch durch Commissare der beiden deutschen Großmächte geschehen. Man erwartet hier schon in den nächsten Tagen die Rückkehr des Kurfürsten in Begleitung einer österreichischen,

preussischen und kurheffischen Truppenabtheilung. In welcher Art und mit wem die Commissare die Beilegung der Differenzen betreiben werden, darüber herrscht noch völliges Dunkel.

Schlan (bei Prag), 29. Novbr. Ein hiesiger Fleischer hatte auf öffentlichem Markte vier Schweine um den Preis von 60 fl. angekauft. Als er die Schweine in sein Haus gebracht hatte, wurden sie von einem Bauer als ihm gestohlenen Eigenthum reclamirt. Der Fleischer erklärte, die Schweine nur gegen den Ersatz der Kaufsumme ausfolgen zu wollen, da er redlich und rechtlich in den Besitz derselben gelangte. Der Fall kam vor die Behörde, welche entschied, der Fleischer müsse die Schweine ohne Ersatz verabsolgen, welchem Spruche jedoch derselbe nicht Folge gab. Es wurde Gensdarmarie requirirt, die sich in die Wohnung des Fleischers begab. Dort kam es zu einem Conflict, in dessen Folge der Fleischer todt am Plage blieb, während seine Frau fünf Wunden erhielt. Der Vorfall hatte eine solche Aufregung der Ortsbewohner veranlaßt, daß sie sich zahlreich vor dem Gensdarmarie-Lokale sammelten und mit Steinen die Fenster zertrümmerten; die Gensdarmarie feuerte aus ihren Lokalitäten auf die Menge.

Wien. Dr. Galba, welcher seit 2 Jahren an hiesiger Universität sehr liberale Vorlesungen über rationelle Politif hielt und zugleich Präfect bei einer Abtheilung von Zöglingen der theserianischen Akademie war, wurde vor wenigen Tagen dieser letzteren Stelle wegen seiner an den Tag gelegten Gesinnung enthoben, und ist heute auch seiner Professur enthoben worden, nachdem er in seiner gestrigen Vorlesung seinen Zuhörern vorgetragen hatte, daß aus den von Geschlecht zu Geschlecht fortgesetzten ehelichen Verbindungen zwischen Verwandten immer geisteschwächere Nachkommen und zuletzt Simpel (hier zu Lande Troddeln) entstanden, wozu die Dynastie Habsburg den Beleg liefere. Man sagt, daß diese Aeußerung der Gegenstand eines Ministerrathes war und die Entlassung veranlaßte. Er kündigte seinem Auditorium heute früh an, daß er aus „Gesundheitsrücksichten“ seine Vorlesungen auf einige Tage unterbrechen müsse, sprach aber gegen seine näheren Bekannten die Hoffnung aus, sich rechtfertigen zu können.

In **Birmingham** fand am 27. Nov. eine große Versammlung der Friedensfreunde statt, der 6-8000 Menschen beiwohnten. Hr. Hurge stattete über seine und Elishu Burrit's vereinte Bestrebungen, in Kiel und Kopenhagen im Sinne und zum Zwecke friedlicher Verständigung zu wirken, Bericht ab, und bemerkte unter Andern: Der Vorschlag der Regierung der Herzogthümer: sich einem Schiedsrichterpruche zu fügen, sei von ihm und E. Burrit nach Kopenhagen gebracht worden, und die dänische Regierung habe versprochen, den Vorschlag aufs ernsthafte zu erwägen und binnen einem Monat Antwort sagen zu lassen; dieser Monat sei verstrichen und nichts sei geschehen. Man könne sich freilich nicht wundern, daß die Kriegspartei in Dänemark so überwiegend sei, da sie aus England mit Geld versorgt würde, um ihre Schlachten schlagen zu können, &c. &c. —

Weltgeschichtliches.

In unserer Zeit, wo man vor lauter Sorgen um die Zukunft und langer Betrachtungen der Gegenwart so oft die Vergangenheit vergißt, sollte man um so mehr den Blick auf die Reihenfolge der Thatfachen und Verhältnisse richten, die die Geschichte der Menschheit und Völker uns überliefert. Manches Licht verbreitet sich dadurch über das Ganze und läßt uns manchen Blick in die

Zukunft richten und die Gegenwart wahrhaft würdigen. Beschäftigungen in diesem Bereich würden nützlicher sein, als das Grübeln über sogenannte Prophezeihungen, deren Verfasser meist noch am Leben sind und unter dem Deckmantel des Alterthums Jünger des Parteiwesens sind, als solche aber ihre Phantasie dazu anwenden, die Gemüther glauben zu machen, daß Alles so kommen muß, wie es der Partei, der sie dienen, wünschenswerth erscheint.

Ich sage, manches interessante Gewölde rollt sich vor

unserm Blicke bei den genannten Erörterungen auf. Erfordert es eine längere Reihe von Betrachtungen über den Geist der Zeiten und den lehrreichen Inhalt der weltgeschichtlichen Erscheinungen, so ist aber nicht minder das Chronologische oder die Entfernung der Zwischenräume von einander bemerkenswerth: ein Gegenstand, dem wir in diesen wenigen Zeilen eine kurze Betrachtung widmen wollen. Zwar kann die chronologische Bestimmung nicht ganz sicher ausfallen, jedoch läßt sich im Allgemeinen Folgendes wahrnehmen:

Die Hauptereignisse und Veränderungen stehen meist in Zeiträumen von 375 Jahren auseinander. Nimmt man an (wie nach den meisten Chronologen angenommen wird), daß die vorchristliche Zeit 3000 Jahre umfaßt, so bildet das Auftreten Moses (1500) die Hälfte jener Zeit.

376—380 nach dem Anfang beginnen die ältesten Völker und Staaten sich zu bilden (Indier, Chinesen, Meder, Bacrier, Agypter, Babylonier).

Eben so viel später gründete sich durch Abrahams Ueberedelung ein neues Volksleben unter dem Bilde des Familienwesens. — Eine eben so lange Zeit verfloß bis auf Moses, den ersten Gesetzgeber (1500). 375 Jahre später legte die dorische Wanderung den Grund zum Griechenthum.

Ein gleicher Zeitraum verging bis zur Gründung und Errichtung des Römerthums, bis 375 Jahre später Philipp von Macedonien und nach ihm Alexander ein neues Reich beginnt, und 375 Jahre später das Christenthum hervorgeht, zu gleicher Zeit aber auch Arminius den Grund zum Deuthum legt, sowie das Christenthum eine neue Schöpfung des Menschthums beginnt.

Wenden wir uns nun zu der nachchristlichen Zeit, so finden wir auch dieselbe Entfernung und zugleich, wie 1500 vor Christo durch Moses, 1500 nach Christo durch Luther eine ähnliche Umgestaltung der Dinge eintreten.

375 nach Christo ereignete sich jene wichtige Völkerwanderung, die dem großen weströmischen Reiche ein Ende machte. Eben so viel später erscheint Karl der Große auf dem Gebiete der Weltgeschichte. Eine gleiche Zeit verrinnt bis zum Zeitalter der Hohenstaufen, bis, gleiche Zeit später, die Ära der Reformation heranbricht.

Nach diesem zu urtheilen, ständen wir gleichfalls einem neuen Zeitpunkt oder weltgeschichtlichen Ereigniß wieder nahe.

Die Geschichte mit ihren Erscheinungen gleicht dem Firmament mit seinen Sternen. Keins von beiden kann auf einmal gesehen werden. Jedes hat seine hervorleuchtenden Bilder, aber auch seine Nebelflecken. Wie die Sterne auf und niedergehen, so kommen und gehen der Menschen Geschlechter; immer Veränderungen und immer Plan und Gesetz. Aber auch darin gleichen sich beide, daß beide, ruhig und besonnen betrachtet, einen milden Frieden in die Seele gießen und die tröstliche Ueberzeugung gewähren, daß über dem Einen, wie über dem Andern ein Lenker ist. Auch das entfernteste Sternlein, dessen Licht die Erde vielleicht nicht erreicht, ist nicht vergebens da; auch der geringste Mensch und seine verborgenste Handlung greift in's Ganze ein, so daß sich Keiner in dem Ganzen verloren und aufgegeben wähnen soll.

Was den Schluß aus den kurz angedeuteten Bemerkungen betrifft, so dürfte er in Folgendem auszusprechen sein:

1) Wir stehen einer Zeit nahe, wo wichtige Veränderungen eintreten werden; unverkennbar sind die Bemühungen, wodurch jene Veränderungen angebahnt werden; —

2) Trotz aller Angst kleinmüthiger Seelen, trotz aller Mißtrauens werden jene Veränderungen auch Verbesserungen sein, denn das Menschengeschlecht ist stets im Fortschreiten begriffen. Aber wännen sollen wir nicht, daß Umstürzun-

gen diese Verbesserungen heraufführen werden, sondern man muß die Ueberzeugung haben, daß es stets etwas Bleibendes im Vergänglichen giebt. Nur auf Grund des alten Brauchbaren ist das Fortbauen möglich, während Niederrissen stets zurückbringt; —

3) Eine höhere Leitung ist durch alle Zeiten, Einrichtungen und Verhältnisse erkennbar; —

4) Jeder Einzelne selbst kann in seiner Sphäre zu der allgemeinen Verbesserung beitragen, eben so wie durch Reiznitenz und Hängen an den falschen Prinzipien der Zeit unvollen Zeiten der Verschlimmerung mehr, als der Verbesserung in die Hände zu arbeiten; zu beherzigen aber ist namentlich jetzt für arbeitscheue Kreise das schöne Wort Schillers:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß!

5) Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!

—r.

Vermischtes.

Der „Wanderer“ theilt ein Privatschreiben eines Hrn. v. Schüh, der sich in den californischen Goldgräberien befindet, mit, in welchem folgende Stelle sich befindet, die von Interesse sein dürfte: „In der Mine befinden sich sehr viele Franzosen, die auf Gouvernements-Unkosten nach Californien transportirt wurden, meistens Junge Insurgenten. Lächerlich ist es, wie bald der Communismus dem Einflusse des Mamon unterliegt; die „edeln“ Proletarier werden hier sehr bald arge Egoisten, deren einziges Bestreben es ist, recht bald zur besitzenden Bourgeoisie von Frankreich zu gehören; „die Arbeit ist Genuß“ will den meisten nicht mehr recht einleuchten: — neulich gaben die amerikanischen Barbaren einigen Parisern, die ein paar Pferde für ihren eigenen Gebrauch nur sich zueigneten, 39 Hiebe auf den bloßen Rücken, und schoren ihre Häupter (die gewöhnliche Strafe hier für den Diebstahl); auch mußten sie die Minen verlassen.

Curiosum. Als ein solches theilen wir nachstehendes Protokoll eines Notars einer Dorfgemeinde in der Wojwodina mit, wo bekanntlich die serbischen Beamten mit der Behörde deutsch correspondiren müssen:

Hochwohl- und hochgeborener Ober-Districtscommissariat!

Das ist Wahres vor Prügel von Dorf Ponemzica! Gjorgje Bijanich kummt zu haus voll. Nehmen Gjorgje Bijanich Hack, Klupp seine Weib Jela Bijanich mit Hack af Puckel. Weib nehmen Drbo (Holz), Klupp Gjorgje Bijanich Puckel seine. Gjorgje Bijanich Klupp seine Weib stott Puckel, af Kopp Klupp. Weib schrei, Koj schrei, Madaraj (Name des Hundes) schrei, kummt Kojbol Pera Neplatic, prügel Monn, Weib, Koj, Madaraj und Dles. Am besten prügel Neplatic Bijanich Monn. Got Bijanich Koj af Kopp sehr gut tief. Koj krepir. Weib brochen Hand zwei Stud. Madaraj Aug bei Teufel. Das ist Wahres Species facti, attentatum triplex cum perditu felis. Bezeugen mit eigenes Aug und schreiben mit algene Hand unterthänigste Unterthanen und Knez und Schworne von Gemeinde Ponemzica.

Datum 26. 26. anno 1850.

Folgen die Unterzeichnungen.

Allgemeiner Anzeiger.

Literarische Anzeige.

Deutschlands Dichter der Liebe. Eine Auswahl der vorzüglichsten Lieder der Liebe aus den Dichtern des 15., 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderts. Von W. J. Diethel, Corrector. Elegant gebunden mit Goldschnitt, Goldverzierungen und 1 Kupfer. 2 Thaler.

Sachsens Volksagen, Balladen, Romanzen und Legenden. Von W. Ziehnert. 1. und 2. Heft, à 5 Ngr. (Vollständig in 6 Heften.)

Alte und neue Liebeslieder mit Bildern und Singweisen. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Schiller-Almanach auf alle denkwürdigen Ereignisse der Jahre 1848 und 1849. 15 Ngr.

Nieris Volkskalender. 10 Ngr.

Humoristisch-satyrischer Volkskalender des Kladderadatsch für 1851. 10 Ngr.

Sämmtliche Werke sind vorrätzig bei

Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Auction.

Künftigen

dreizehnten December d. J., Nachmittags 3 Uhr,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle gegen gleich baare Bezahlung in Münzsorten des 14-Thalersfußes,

ein **Pferd**, schwarzer Wallach,
ein **dergl.**, braune Stute,
ein **Wagen**, und
circa **5000 Stück Dachziegel**

meistbietend versteigert werden.

Indem wir solches andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir Kauflustige dazu ein.

Kleinölsa, am 30. Novbr. 1850.

Die Gerichte.

Carl Teichmann, Ger.-Dir.

Etablissement - Anzeige.

Materialwaaren-, Taback- & Cigarren-Geschäft

von

Ferd. Liebscher.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das, vormals Hrn. C. F. Lehmann gehörende, hier selbst am Markt gelegene Geschäft übernommen und am heutigen Tage unter obiger Firma eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Dippoldiswalde, den 10. December 1850.

Ferd. Liebscher.

Bei Carl Jehne in Dippoldiswalde ist erschienen und bei ihm, bei den hiesigen Buchbindern und Herrn A. Säbler in Altenberg zu haben:

Almanach für das Jahr 1851.

1 Bogen groß Folio-Format.

Preis: 12 Pfennige.

Für Kaufleute und alle Gewerbetreibende!

In der Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde sind stets vorrätzig:

Mahnbriefe zur Eintreibung, und } derjenigen Forderungen, die
Schuld-Bekennnisse zur Sicherung } mit Ende dieses Jahres verjähren,

einzelnen das Stück 3 Pf., 25 Stück 5 Ngr.

Frachtbriefe, Wechsel, Rechnungen etc. etc.

Schul-Entlassungs-Zeugnisse,

auf ff. Herrn-Papier gedruckt, 2 à Bogen, das Buch 10 Ngr., sowie **Geburtsbriefe** für eheliche und uneheliche Geburten, das Buch 5 Ngr.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dank. Denjenigen, welche unsere gute Mutter, die verw. Schneidermstr. Meiß, am 6. ds. Mts. zu ihrer Ruhesätte begleiteten, sowie dem Herrn Dr. Wohlfarth für die sorgsame Behandlung während der Krankheit der Verstorbenen, fühlen wir uns verpflichtet, hierdurch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dippoldiswalde, 9. Decbr. 1850.

Die hinterlassenen Kinder.

**Elbinger Bricken und
Schlesische Butter**

empfehlen in schönster Waare

F. R. Fleck in Lauenstein.

Am 6. Dec. ist mir ein **Hühnerhund**, männlich, castanienbraun, zugelaufen. Der sich hinlänglich legitimirende Eigentümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten in der Buschmühle bei Schellerhau.

(Verlorene Uhr.) Am Sonntag, den 8. Decbr., ist von der Possendorfer Windmühle bis Obernaundorf eine zweigehäufige silberne **Taschenuhr** verloren worden. Sie hat römische Ziffern, auf dem Henkel steht: Nr. 16, und die Aufschrift auf dem Zifferblatt und dem Gehwerk lautet: Fr. Feldhaus. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung beim Ortsrichter und Gemeindevorsteher **Beil** in Wilmsdorf abzugeben.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 25. Novbr. bis 10. Dec.

Geboren wurde dem Wötkhermstr. Aug. Kluge in Hirschsprung ein Sohn; dem Uhrmacher Herr Friedrich Gössel eine Tochter; dem Einwohner und Bergmann C. Wilhelm Mende eine Tochter; dem Bürger und Bergmann Friedrich Köllner eine Tochter; der Wilhelmine Kirsten eine unehel. Tochter.

Beerdigt wurde Jungfrau Maria Theresia, des Mstr. Carl Friedrich Behr, Bürger und Schneiders wie auch Kirchpaters hier, eheliche Tochter, 20 Jahr 10 M. 18 Tage; Mstr. Heinrich Gottlob Weise, Bürger und Eigenthummüller hier, 67 Jahr 9 Monat.

Am 3. Adv. Communion. Beichte früh halb 9 Uhr. Meldung auf der Pfarre.